

Fotowettbewerb „Faszination Biene“ 2019

Bienen faszinieren uns – sei es die Honigbiene oder ihre wilden Schwestern, die zahlreichen Wildbienen und Hummeln.

Teilt mit uns Eure Bienenfotos – die 10 besten Einsendungen wollen wir auf den Internetseiten der Centrum Galerie Dresden, des Imkervereins Dresden bzw. bei der AG Biene sucht Blüte präsentieren. Die drei schönsten Bilder erhalten außerdem je einen Preis.

Sendet bis zum 7.6.2019 eure schönsten Bilder an kontakt@bienesuchtbluete.de.

Jeder Teilnehmer kann bis zu fünf Fotos einreichen (bitte im JPEG Format).

Wir freuen uns auf eure Einsendungen!

Hier gleich noch die [Teilnahmebedingungen](#) lesen.

Projekt “Varroaresistente Biene Sachsen” erfolgreich gestartet

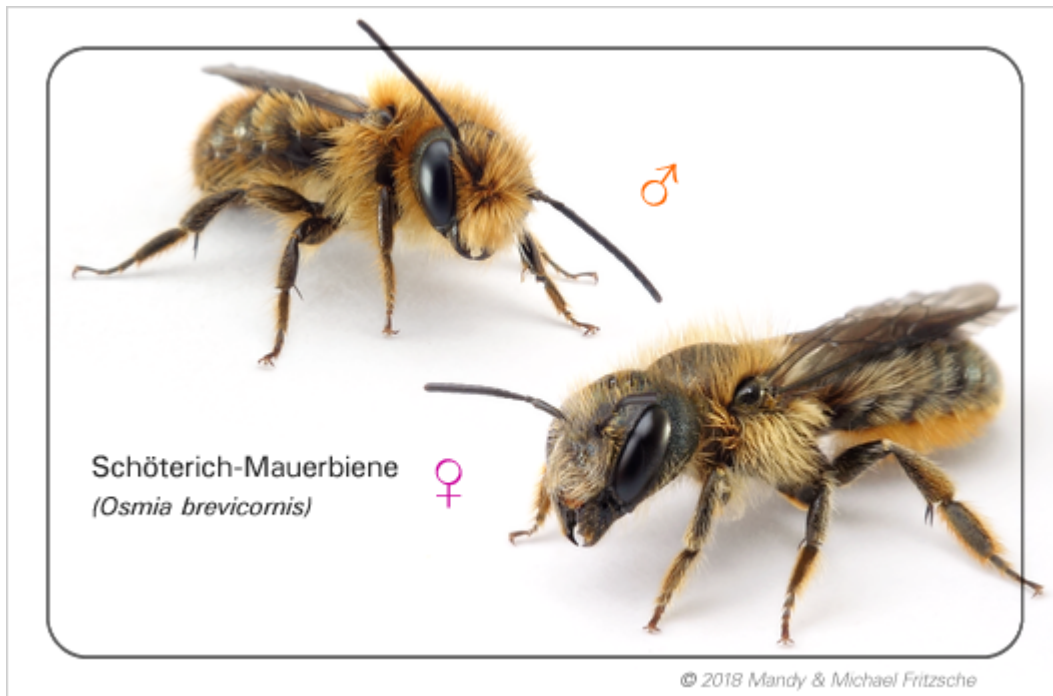
Am Dienstag, den 14.05.19, startet das Projekt „Varroaresistente Biene Sachsen“ mit einem Arbeits- und Übungstreffen“ in Dresden.

13 Besamungstechniker machten sich mit der Technologie der „Eindrohen-Besamung“ vertraut und trafen sich zum fachlichen Austausch. Vom 31.05. – 02.06.19 werden dann im Rahmen des Projekts 200-300 Bienenköniginnen für das Projekt mit Drohnen von Völker mit hohen Varroaresistenzwerten besamt.

Osmia brevicornis und ihre gemeinsame Kinderstube

Wildbienenweibchen sind fleißige und fürsorgliche Mütter. Sie statten nicht nur jedes ihrer Eier mit ausreichend Futter für eine gute Entwicklung der daraus schlüpfenden Larven aus, sie bauen darüber hinaus auch noch für jedes ihrer Nachkommen eine eigene kleine Kinderstube, die sogenannten *Brutzellen*, wo diese sich ungestört entwickeln können.

Eine Biene jedoch spart sich diese sehr aufwendige Arbeit: Als einzige europäische Art baut die **Schöterich-Mauerbiene** (*Osmia brevicornis*) keine einzelnen Brutzellen, sondern legt ihre bis zu 20 Eier alle zusammen direkt in oberirdische Hohlräume, wie Käferfraßgänge in Totholz oder hohle Pflanzenstängel. Diese Brutkammern werden komplett mit Pollen gefüllt und darin die Eier verteilt. Als Nestverschluss dient ihr ein Mörtel aus zerkauten Blättern.



Beim Pollensammeln ist die Schöterich-Mauerbiene wählerisch und besucht hierzu ausschließlich großblütige Kreuzblütlern, wie Kohl, Raps, Senf und besonders gern auch Silberblatt, Goldlack und Nachtviole, womit man ihr – durch das Anpflanzen dekorativer und duftender Blütenstauden – auch im eigenen Garten etwas Gutes tun kann.

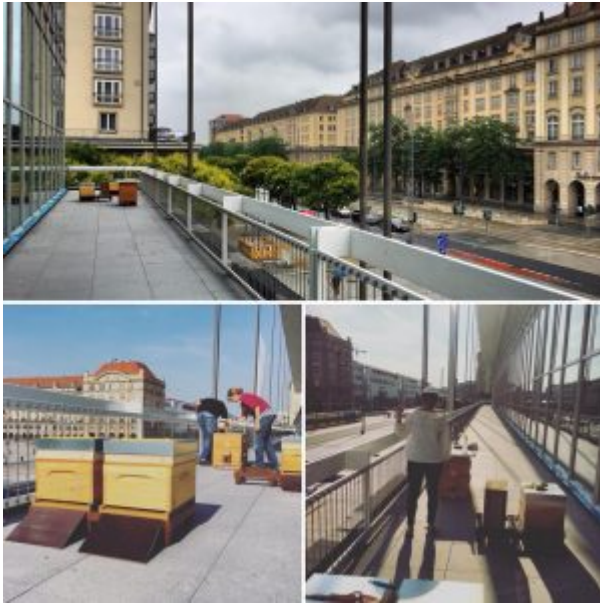
Osmia brevicornis gehört zu den Bienen, die gern in „Bienenhotels“ nisten. Die Niströhren sollten einen Lochdurchmesser von 5–6 mm haben. Die erfolgreiche Besiedlung erkennt man an ihrem typischen Nesteingang; der Nestverschluss aus grünlichem Pflanzenmörtel ist 5–10 mm nach innen eingerückt.

Erfahrener Imker gesucht!

Der Standort Kulturpalast in Dresden sucht einen neuen Imker. Zu betreuen sind 4 Völker.

Geboten wird zusätzlich eine schöne Aussicht.

Bei Interesse bitte melden bei Tino Lorz unter lorz@imkerverein-dresden.de.



Zeit für eine gute Tat

Schnell gutes tun? Kein Problem!

Macht mit bei den Petitionen und hilft dabei, unsere Bienen zu schützen ☐

[Reformierung der Risikoprüfung für Pestizide zum Schutz von Bienen und anderen Insekten](#)

[Rettet die Bienen in Sachsen](#)

Lehrpfad: Nr. 5 – Lehmwand- Nisthilfe für Steilwandbewohner am JÖH

Lehmwand – Nisthilfe für Steilwandbewohner am JÖH

Sie stehen vor einer einem Fachwerkhaus nachempfundenen Lehmwand im Eingangsbereich des Jugendökohauses Dresden. Diese Wand kann verschiedenen Wildbienenarten als Ersatzhabitat für natürliche Steilwände dienen. Ursprünglich lebten diese Bienen in Uferabbrüchen natürlicher Flussläufe. Jedoch sind zahlreiche dieser natürlichen Lebensräume in den letzten 150 Jahren nach und nach vernichtet worden. Ersatzweise finden sich dafür in der Kulturlandschaft aufgelassene Sand- und Lehmgruben, sonnenbeschienene Steilhänge in Weinbergen oder Häuser mit Lehm oder Kalkmörtel. Aber auch viele diese Ersatzlebensräume sind in den letzten Jahrzehnten weggefallen. Künstliche Lehmwände könnten diese Lücke wenigstens teilweise füllen.

Das ist wichtig, da zahlreiche Bienenarten auf Lehm als Nistsubstrat angewiesen sind.

Die hier nistenden Bienen sind grabende Bienenarten, die vorzugsweise in Löss oder sandigem Lehm siedeln. Besonders gern werden schon vorhandene (vorgebohrte) Löcher mit 5-8 mm Durchmesser als Ausgangspunkt für die eigene Grabtätigkeit angenommen.

Häufig sind Pelzbienen (Gattung *Anthophora*, vor allem [A. plumipes](#)) Pioniere solcher Nistplätze. Sie vertiefen grabend vorhandene Löcher in Lehmwänden, um am Ende zweier oder dreier Seitengänge mehrzellige Nester anzulegen. Die Nester dieser Bienen dienen dann in den Folgejahren oft auch anderen Solitärbiene und -wespen als Nistgänge.

Oft findet man an Lehmwandnisthilfen Arten der Gattungen *Chalicodoma* (Mörtelbienen, z.B. *Chalicodoma ericetorum*) und *Lasioglossum* (Schmalbienen, z.B. *Lasioglossum limbellum*) sowie die Vierfleck-Pelzbiene (*Anthophora quadrimaculata*) und die Buckel-Seidenbiene ([Colletes daviesanus](#)).

Auch andere Hautflügler profitieren von dem Nistplatzangebot. Man findet Schornsteinwespen (*Odynerus*) und nicht nur die Pillenwespe (*Eumenes pedunculatus*) errichtet aus dem lehmigen Baumaterial ihre krugförmigen Brutzellen.

Wie man an dieser Lehmwand, die bewusst nicht durch ein Drahtgeflecht geschützt wurde, gut sehen kann, profitieren auch Vögel von dem reichhaltigen Nahrungsangebot. Aus diesem Grund kann man gut die Anlage der Brutgänge im Inneren beobachten.

Für die eigene Anlage einer Lehmwand als Nisthilfe findet man in Büchern und im Internet zahlreiche Tipps. Besonders zu empfehlen sind die unten gelisteten Beispiele, aus denen auch die Information für diese Station des Bienenlehrpfades entnommen wurde.

1. Wildbienen – Die anderen Bienen. Paul Westrich, Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München 2015
2. <https://www.wildbienen.info>
3. <http://www.wildbienen.de>

Andrena lapponica – Die Biene der nördlichen Wälder

Mit 75 Spezies in Sachsen sind die Sandbienen (Gattung *Andrena*) unsere artenreichste Wildbienenengruppe. Man findet sie in den unterschiedlichsten Größen und Farben und zu den verschiedensten Zeiten im Jahr. Und obwohl alle Sandbienen in sandigem oder lehmigem Boden nisten, besiedeln sie je nach Art auch die unterschiedlichsten Lebensräume. So findet man sie sogar dort, wo sonst kaum Wildbienen vorkommen: mitten im Wald.



Eine dieser seltenen „Waldbienen“ ist die **Heidelbeer-Lockensandbiene** (*Andrena lapponica*). Wie ihr deutscher Name bereits andeutet, ist sie auf Heidelbergewächse spezialisiert. Sie sammelt den Pollen für die Ernährung ihrer Brut vor allem auf den Blüten von Heidelbeeren, aber auch an denen von Preisel-, Rausch- und Moosbeeren. Dies und ihre relative Unempfindlichkeit gegen Kälte und Feuchtigkeit macht sie zu einem typischen Bewohner der nördlichen Wälder. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich bis weit jenseits des Polarkreises. Ihr lateinischer Name bedeutet daher auch „Lappländische Sandbiene“.

In Deutschland ist die Heidelbeer-Lockensandbiene aber ebenso verbreitet wie in Russland, Norwegen, Schweden und Finnland. Überall wo in lichten Wäldern Heidelbeeren blühen, kann man sich auf die Suche nach ihr machen. Die Weibchen sind leicht zu erkennen. Bis auf den leuchtend orangeroten Rücken und eine helle Haarlocke an der Innenseite der hinteren „Oberschenkel“ ist sie vollständig schwarz behaart. Also „Augen auf“ beim nächsten Waldspaziergang.

Status zur Amerikanischen Faulbrut in Dresden

- Neuer Sperrbezirk in Dresden-Brabschütz
- Sonst nur noch Völker mit geringer Sporenbelastung im Stadtgebiet
- Wabenumlauf im Frühling bei allen belasteten Völkern
- Auflösung von 5 Sperrbezirken im Laufe des Jahres 2019

[Karte mit Sperrbezirken in Dresden](#)

Feuertermin

In diesem Jahr wird es für alle Imkerinnen und Imker einen Feuertermin geben.

Interessierte melden sich bitte unter NetzwerkAFB@gmx.de mit Angabe des zu verbrennenden Materials.

Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Andrena fulva – Freunde im

Beerengarten

Die neue Bienensaison und damit auch unsere diesjährige "Wildbiene des Monats" startet mit einer unserer frühesten, häufigsten und auffälligsten Wildbienen – der **Fuchsroten Sandbiene** (*Andrena fulva*). Neben alledem ist eine unserer nützlichsten, zumindest für alle Gartenbesitzer, denn obwohl sie nicht zu den streng spezialisierten Bienen zählt, hat die "Goldbiene", wie sie auch genannt wird, eine besondere Vorliebe für Beerensträucher und hier besonders für Johannis- und Stachelbeeren.



Für diese ist sie der Hauptbestäuber, denn während es anderen Bienenarten, einschließlich der Honigbiene, zur Blütezeit der Beerensträucher oft noch zu kalt ist, sammeln die Weibchen der Fuchsroten Sandbiene, dank ihres dichten Pelzes, bereits fleißig an ihnen Pollen und sorgen damit zuverlässig für ihre Bestäubung. Oft kann man mehrere Weibchen gleichzeitig an den Sträuchern beobachten, wo sie auch gern auf den Blättern ausruhen.

Die Männchen mit ihren beeindruckenden Mandibeln bekommt man seltener zu Gesicht, denn sie patrouillieren auf der Suche

nach Weibchen permanent um die verschiedenen Beerensträucher und Nester einer Gegend und legen dabei eine besondere Eile an den Tag, so dass man sie oft nur als vorbeihuschenden rötlichen Schatten wahrnimmt.

Die Fuchsrote Sandbiene nistet im Boden in weniger dicht bewachsenen, unversiegelten Bodenstellen. Will man der Biene in seinem Garten ein Zuhause bieten, lohnt es sich daher, etwas löchrige Stellen im Rasen, Trampelpfade u. ä. zu tolerieren und auf eine Komplettversiegelung z. B. von Gartenwegen zu verzichten und statt dessen Plattenwege mit breiten Fugen zu legen. Die Fuchsrote Sandbiene dankt es uns mit einer reichen Beerenernte.